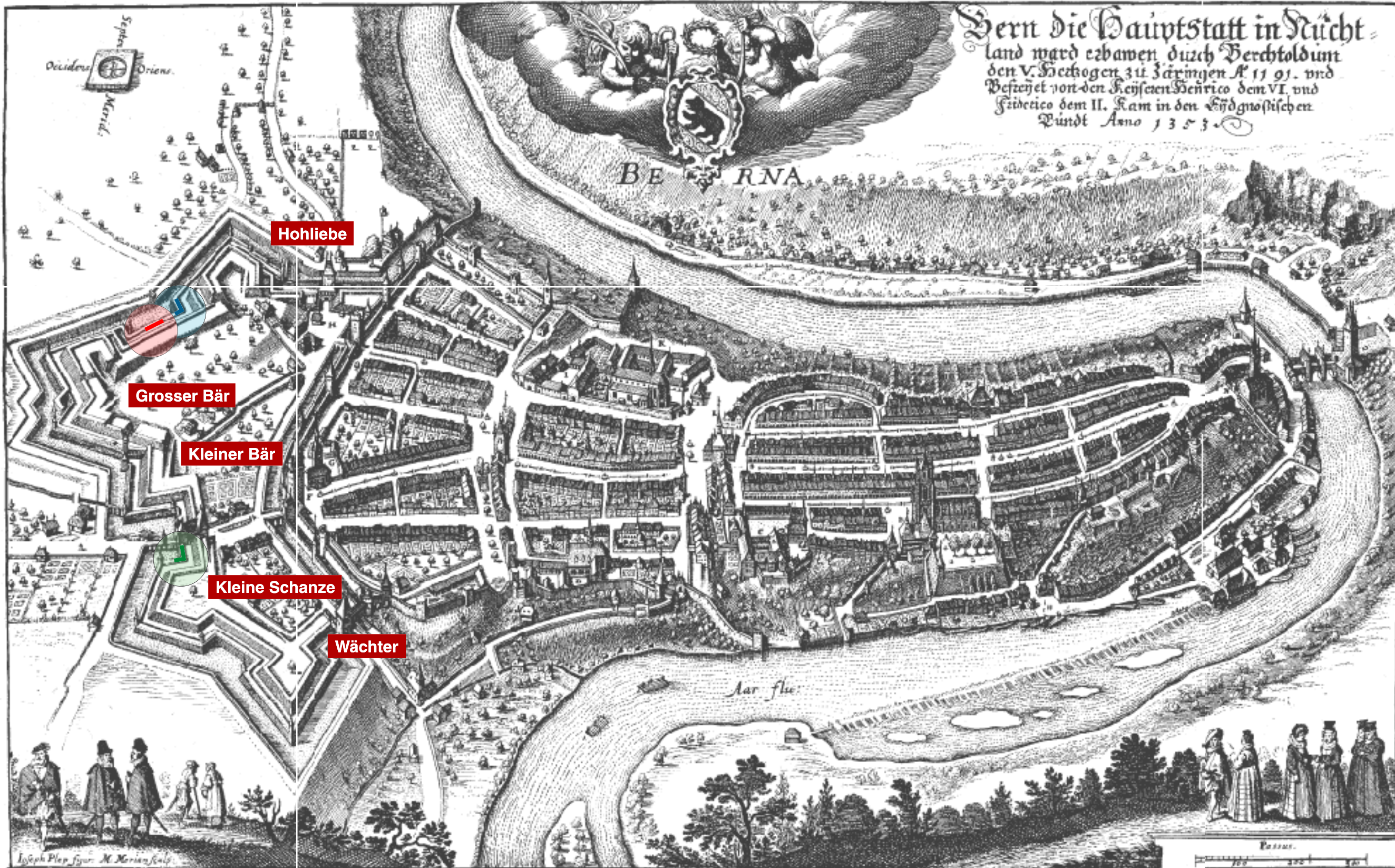
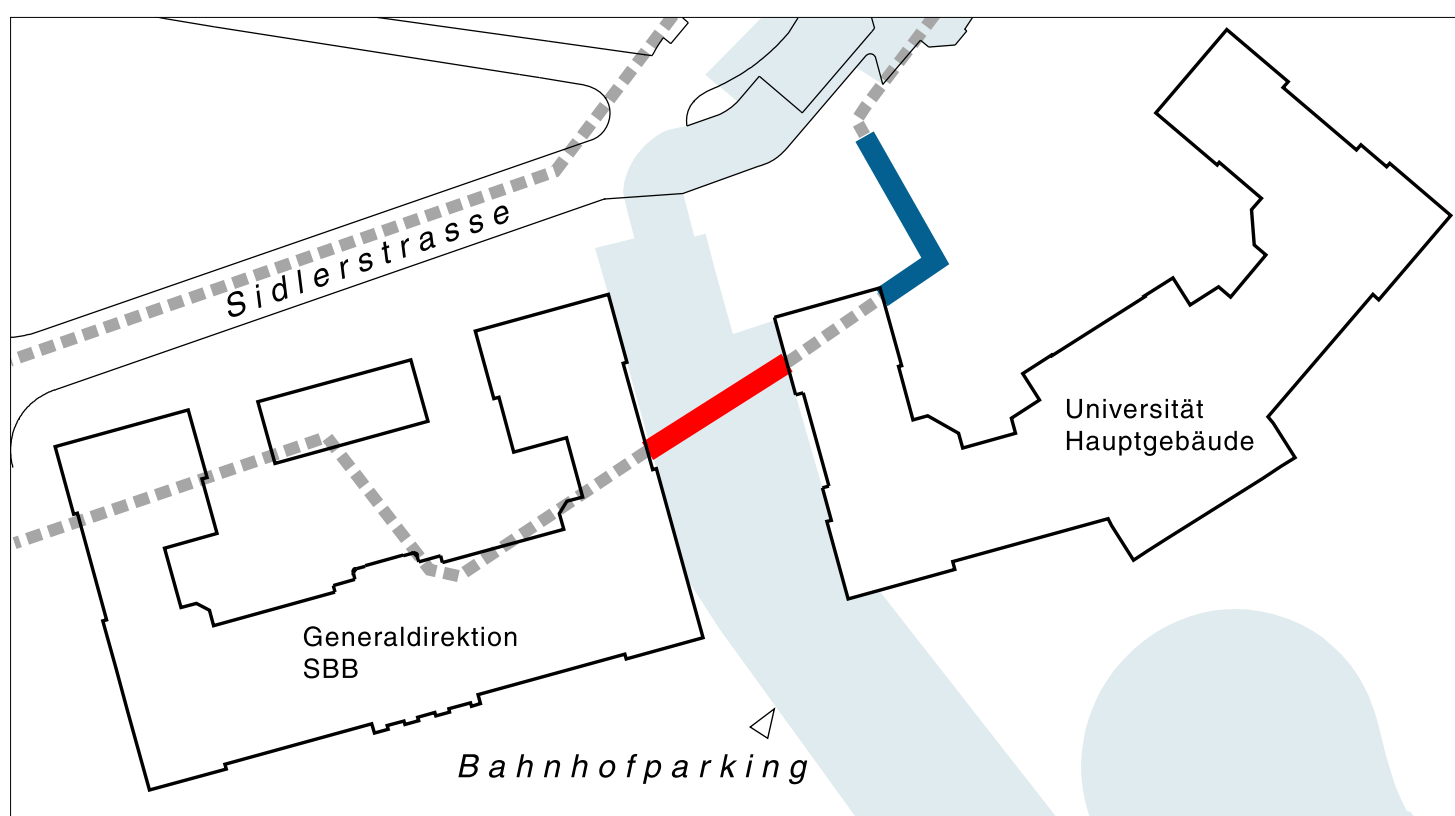


Die barocke Schanzenanlage – Berns letzte Befestigung

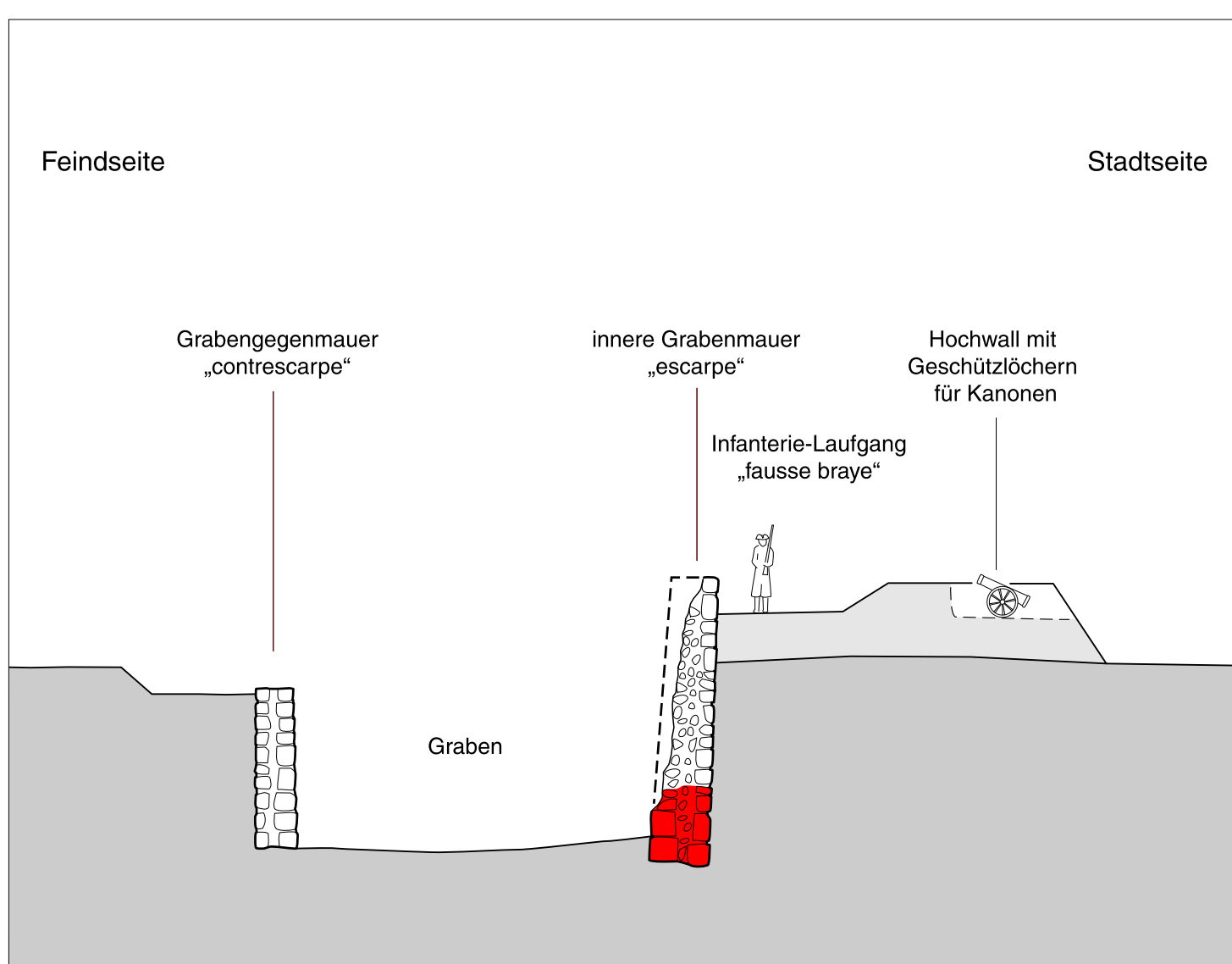


Stadtansicht Matthäus Merians, 1642, mit Eintragung der heute öffentlich zugänglichen Mauerabschnitte.

- Ihr Standort: erweitertes Bahnhofparking
- Bibliothek des Juristischen Seminars der Universität
- Berner Kantonalbank Schwanengasse



Das hier konservierte Stadtmauerstück gehört zur barocken Schanzenanlage des 17. Jahrhunderts. Die mit Tuffquadern verschaltete Kieselmauer ist Rest der inneren Grabenmauer (escarpe), welche den Infanterie-Laufgang (fausse braye) hoch über dem Graben stützte.



Schematischer Schnitt durch die Befestigung mit Erklärung der wehrtechnischen Begriffe.

Die 1622-1634 angelegte sternförmige Anlage stellt den vierten Befestigungsgürtel der Stadt Bern dar. Sie wurde durch den Hugenotten und Kriegingenieur Théodore Agrippa d'Aubigné errichtet. Zweck war die Befestigung der protestantischen Städte im Dreissigjährigen Krieg.

Einige Angaben zum Bau:

1622 Baubeginn beim Golattenmattor (heute Aarberggasse / Bahnhof).
Materiallieferungen durch praktisch alle bernischen Mittellandgemeinden sowie Neuenburg.

Gesamtlänge der dreifachen Befestigung: 1,8 km.

Arbeiterbestand:
224 Männer, 82 Frauen und 100 Kinder.

Abschluss der Bauarbeiten 1634 beim Wächter (heute Kleine Schanze / Weltpostdenkmal).

